

und Berufsausbildung. 1886–98 Reichsratsabg. (Mitgl. des Demokrat. Klubs des Polenklubs); 1890–94 Hrsg. und Red. der Ms. „*Ekonomista Polski*“, in der er mit Nachdruck die wirtschaftlichen Anliegen des Landes vertrat. Er förderte auch intensiv die kulturellen Interessen der Stadt Lemberg (L'viv), 1894 gründete er in Lemberg die Demokrat. Ges. 1905–15 fungierte er als Erster Vizepräsi., ab 1917 als Regierungskoär. der Stadt Lemberg. R. publ. u. a. auch zahlreiche Arbeiten über die poln. Malerei.

W.: Herder i jego filozofia historii (Herder und seine Geschichtsphil.), 1881; Russland und Polens Versöhnungs-Meditationen, 1882; Przemysł cukrowniczy, jego wpływ na rolnictwo i znaczenie w gospodarstwie narodowym (Die Zuckerind., ihr Einfluß auf die Landwirtschaft und ihre Bedeutung für die Volkswirtschaft), 1883; W sprawie przemysłu krajowego (Über die Landesind.), 1883; Kłeski elementarne w Galicji (Elementarkatastrophen in Galizien), in: *Ekonomista Polski* 1, 1890; Entwurf eines Wahlreformgesetzes, (1894); Galeria Miejska w świetle polskiej i obcej krytyki (Die städt. Galerie in den Augen der poln. und ausländ. Kritik), 1908; Rok 1863 w malarstwie polskim (Das Jahr 1863 in der poln. Malerei), 1913; etc.

L.: *Wr. Ztg. und RP vom 22. 5. 1917; Wr. Ztg. vom 2. (Abendausg.), Gazeta Wieczorna vom 3., Tygodnik Ilustrowany vom 6. 4. 1918; Hahn, 1891; Knauer; G. Kolmer, Parlamentar. Jb. 4–5, 1891–97; S. Miziewicz, Repertorium czynności galicyjskiego sejmu krajowego ... 1889–95, 1896, s. Reg.; J. Wiczkowski, Lwów – jego rozwój i stan kulturalny, 1907, S. 399, 408, 543; M. Chlarnacz, Lembergs polit. Physiognomie während der russ. Invasion (3. 9. 1914–22. 6. 1915), 1916, S. 31, 48, 52f., 56, 102, 104, 113f.; S. Łempicki, T. R., 1917, M. Rolle, T. R. – pomnocyiel kultury Lwowa, in: *Studia lwowskie*, bearb. von K. Badecki et al., 1932, S. 345ff.; S. Głabński, *Wspomnienia polityczne 1, 1939, S. 19, 38, 63, 113, 226; K. Chłędowski, Pamiętniki*, hrsg. von A. Knot, 2 (= *Pamiętniki i wspomnienia, Ser. 1, 1/2*), 2. Aufl. (1957), s. Reg. (M. Tyrowicz)*

Rutra Arthur Ernst, Schriftsteller und Journalist. *Lemberg (L'viv), 18. 9. 1892; † nach Oktober 1942. Hieß bis 1919 Samuely. Sohn eines Kaufmannes, entstammte er mütterlicherseits einer jüd. Gelehrtenfamilie; stud. an der Univ. Wien 1911–13 Jus, 1913–15 Phil. (bes. Germanistik) und war in dieser Zeit Mitgl. des Akadem. Verbandes für Literatur und Musik, dem u. a. auch sein Freund R. Müller (s. d.) angehörte; 1917 Dr. phil. Ab 1918 lebte R. als Verlagsangestellter (u. a. Georg Müller Verlag, Kurt Wolff Verlag) und Publizist in München (u. a. bis 1933 Red. und Mitarbeiter der Romanz. „Moment“, danach des „Moment-Magazins“), wo er auch Mitgl. des Schutzverbandes Dt. Schriftsteller war, 1933 emigrierte er nach Wien. Ab 1934 Mitgl. der Vaterländ. Front und ab 1936 – unter der Chiffre eb – Mitarbeiter an der Z. für kath. Emigranten „Der Christliche Zentralstaat“, war er im Heimatdienst, der zentralen Propagandastelle der Vater-

länd. Front, vorwiegend damit betraut, dt. Presseangriffen gegen Österr. zu begegnen sowie die Red. des „Christlichen Ständestaates“ und die Tätigkeit der dt. Emigranten zu beobachten. R. war auch an der Gründung der konservativen Emigrantenorganisation Dt. Front beteiligt. 1938 verhaftet, wurde er 1941 zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt und 1942 nach Minsk deportiert. Er dürfte in einem KZ umgekommen sein. R.s literar. Schaffen steht stark unter dem Einfluß Müllers, dessen Kritik an Materialismus und geistloser Zivilisation der Gegenwart und dessen Streben nach einem neuen, idealist.-autonomen Menschentum er sich anschließt. Nach expressionist. Kriegsllyrik und essayist. Versuchen trat er mit Nachdichtungen und Übers. vor allem aus dem Poln. (bes. Mickiewicz, s. d.) und Französ. (bes. Zola) und einiger Kurzprosa, in erster Linie aber als Bühnenautor hervor. In seinen von schwerem Pathos und obskurer Symbolik verdunkelten Tragödien stellt er dem modernen Menschen große und eigenwillige Charaktere gegenüber, die jedoch zum Untergang bestimmt sind.

W.: Russesturm, 1915; Golgatha, 1918; Barrikade, 1920; R. Müller. Denkrede, 1925; Herr Titan trägt Zinsen, 1925; Der Sport siegt!, (1927); Zoo. Menschliche Geschichten, 1927; Der Kronprinz, 1928; Spiel am Abgrund. Eine Streitschrift um das Theater, 1931; Einsamer Weg, 1937; Aus Österr. Kriegslieder, o. J.; Werkspionage, o. J.; Das fünfte Rad, o. J.; etc. Hrsg.: Der Anbruch. Ein Jb. neuer Jugend, gem. mit O. Schneider, 1920; Übers.; zahlreiche Beitr. in Z., Sammelwerken; etc.

L.: *Giebisch-Gugitz; Hdb. der Emigration 1; Kosch; Kosch, Theaterlex.; Nagl-Zeldler-Castle 4, s. Reg.; Reichshdb. der dt. Ges. 2, (1931); Lex. der Weltliteratur, bearb. von H. Kindermann und M. Dietrich, (1950); An den Wind geschrieben, hrsg. von M. Schösser und H.-R. Ropertz (= *Agora 13/14*), (1960), S. 206, 354; R. Ebneth, *Die österr. Ws. „Der Christliche Ständestaat“*, Dt. Emigration in Österr. 1933–38 (= *Veröff. der Komm. für Zeitgeschichte, R. B. 19*), (1976), s. Reg.; *Das Burgtheater und sein Publikum 1*, hrsg. von M. Dietrich (= *Sbb. Wien, phil.-hist. Kl. 305*), 1976, s. Reg.; *Die Vertreibung des Geistigen aus Österr.*, (1985), S. 95 (Kat.); *UA Wien; Archiv, Inst. für Zeitgeschichte, München, BRD; Mitt. G. Renner, Wien.* (I. Geiger)*

Ruttenstein Konstanze Freifrau von, geb. Geiger, Komponistin, Pianistin und Schauspielerin. *Wien, 16. 10. 1835; † Dieppe, Dep. Seine-Maritime (Frankreich), 24. 8. 1890. Tochter des Komponisten J. Geiger (s. d.); heiratete 1861 in Wien Leopold Prinz v. Sachsen-Coburg und Gotha und wurde 1862 zur Freifrau v. R. erhoben. Von ihrem Vater, dann von J. W. Tomaschek zur Pianistin ausgebildet, erregte sie ab ihrem sechsten Lebensjahr in Wien und auf Tournen im Ausland Aufsehen. R.s kompositor. Schaffen ist beachtenswert: bereits 1844 waren zehn Werke